

Amerika verstehen

Die USA und Deutschland, US-Amerikaner und Deutsche können sehr verschieden sein. In den letzten Jahren schienen die Unterschiede oft die Gemeinsamkeiten zu überdecken. In unserer Veranstaltungsreihe sollen Besonderheiten der USA, im „American way of life“, im amerikanischen Alltag und in der US-Politik erläutert werden. Dies wird oft im Vergleich mit Deutschland geschehen, so dass diskutiert werden kann, wo Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Vereinbarkeiten zu finden sind.

Konzeption und Moderation der Veranstaltungen

Dr. Petra Beckmann-Schulz, Redakteurin und Politikwissenschaftlerin in Hamburg. Für die Friedrich-Naumann-Stiftung konzipiert sie Veranstaltungen u. a. im Bereich internationale Politik.

Veranstaltungsort

Hauptgebäude der Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg
Westflügel, Raum 221

Organisation

Jöran Muuß-Merholz
Friedrich-Naumann-Stiftung, Büro Hamburg
Kohlhöfen 9, 20355 Hamburg
Tel. 040/82 29 79-30, Fax -31
E-Mail fnst.hamburg@fnst.org

Teilnahmebedingungen

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an, die Sie besuchen möchten. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist allen Bildungsinteressenten möglich. Änderungen der Veranstaltungsprogramme bleiben vorbehalten. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behält sich die Friedrich-Naumann-Stiftung die Absage von Veranstaltungen vor.

Es wird keine Teilnahmegebühr erhoben.

Das Büro Hamburg der Friedrich-Naumann-Stiftung

Seit Anfang 2004 ist die Friedrich-Naumann-Stiftung, die Stiftung für liberale Politik, mit einem eigenen Büro in Hamburg präsent. Für politisch Interessierte halten wir ein breites Angebot von Tages- und Abendveranstaltungen der politischen Erwachsenenbildung bereit.

Im Mittelalter war die Hanse ein konkretes Beispiel für eine gelebte Bürgergesellschaft. Bausteine zur Bürgergesellschaft der Zukunft will auch das Büro Hamburg liefern. Etwa mit Veranstaltungen zur liberalen Sozial- und Wirtschaftspolitik oder zur Zukunft der Demokratie und des Rechtsstaats. Aber auch zu lokalen Themen, die Bürgerinnen und Bürger konkret vor Ort bewegen.

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen für unsere Arbeit auf.

Friedrich-Naumann-Stiftung

Büro Hamburg

Kohlhöfen 9, 20355 Hamburg

Telefon 040/822 979 30

Telefax 040/822 979 31

E-Mail: fnst.hamburg@fnst.org

Internet: www.hamburg.fnst.org



Amerika verstehen

eine Veranstaltungsreihe in
Kooperation mit dem Amerikanischen
Generalkonsulat Hamburg

Januar bis Juni 2006

Hamburg

Einladung

Amerika verstehen – Programm

Dienstag, 31.1.2006, 19 Uhr

Deutsch-amerikanische Beziehungen heute und morgen

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen reichen weit in die Vorgeschichte der USA zurück. Von den ersten deutschen Einwanderern, die die Tradition einer engen Verbindung begründeten, über die Einrichtung diplomatischer Vertretungen, von denen das 1790 geschaffene Hamburger Konsulat eine der Ältesten in der Geschichte der amerikanischen Außenbeziehungen ist, bis hin zur weit gefächerten Zusammenarbeit auf den verschiedensten politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und anderen Gebieten heutzutage: Gemeinsame außenpolitische Interessen, die intensive wirtschaftliche Verflechtung, die vielen Austauschprogramme und Städtepartnerschaften sowie persönliche Beziehungen und Freundschaften bestimmen heute die deutsch-amerikanischen Beziehungen. Auch wenn es mal Stürme an der Oberfläche gibt, sind die deutsch-amerikanischen Beziehungen tief und weit wie ein Ozean. Dies zeigt sich u.a. im Treffen von Präsident Bush und Kanzler Schröder im Februar 2005 in Mainz und in den Willensbekundungen der neuen deutschen Bundesregierung. Auch in Zukunft werden Amerikaner und Deutsche zusammenarbeiten, um Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

Der Referent: Duane C. Butcher, Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Hamburg (seit August 2004), vorherige Stationen u. a. Oman, München, Aserbaidschan, Belgrad.

Donnerstag, 2.3.2006, 19 Uhr

Verfassung und Patriotismus in den USA

Warum legen die Amerikaner die Hand auf ihr Herz, wenn sie ihre Nationalhymne singen? Warum bezieht man sich deutlich häufiger als bei uns auf die Verfassung (Constitution)? Um den besonderen Stellenwert des Patriotismus der Amerikaner begreifen zu können, muss man vor allem auch fragen, warum er in Deutschland eher kümmerlich ausgeprägt ist. Verfassung und Patriotismus stehen in den USA in engem Zusammenhang. Die Constitution – ausschließlich ergänzt durch Zusätze (amendments) und nicht geändert – ist über 200 Jahre alt. Sie steht als Symbol für die ungebrochene

historische Entwicklung der USA, die der Schlüssel zum Verstehen des Patriotismus der US-Amerikaner ist. (In Deutschland gab es – allein im 20. Jahrhundert – fünf verschiedene politische Systeme.)

Die Referentin: Angela Freimuth, MdL NRW, Vizepräsidentin des nordrhein-westfälischen Landtags und Initiatorin der Deutsch-Amerikanischen Parlamentariergruppe.

Donnerstag, 30.3.2006, 19 Uhr

Die USA als Weltpolizist?

Die USA in Korea, in Vietnam und Grenada, in Bosnien und im Kosovo, in Afghanistan, im Irak ... Warum müssen die Amerikaner immer intervenieren, fragen sich etliche Deutsche. Die USA standen außenpolitisch lange zwischen „Isolationismus“ und „Interventionismus“. Unabhängig davon, ob sie in das Weltgeschehen eingreifen (Interventionismus) oder nicht (Isolationismus), immer ist die noch aus der Einwanderungszeit stammende Überzeugung das Motiv: Dass Amerika das Mandat habe, die universellen unveräußerlichen Rechte auf Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück in die Welt zu tragen.

Der Referent: Wolfgang Stützer leitet das „Büro für transatlantische Beratung + Kommunikation“ und berät u. a. deutsche Stiftungen und think tanks in den USA.

Mittwoch, 26.4.2006, 19 Uhr

The American Dream: Realität oder Illusion?

„Vom Tellerwäscher zum Millionär“ – dieser Satz steht als Klischee für den amerikanischen Traum. Die Realität in den USA zeigt eine enorme Heterogenität hinsichtlich Wohlstand, Einkommen und Lebensverhältnissen. Die Mehrheit aller Amerikaner ist davon überzeugt, dass jeder für sich selbst verantwortlich sei und „sein Glück“ machen könne, wenn er oder sie wolle. Die Mehrheit akzeptiert große soziale Unterschiede.

Warum können Amerikaner diese Unterschiede so hinnehmen (und Deutsche nicht)? Warum machen Amerikaner nicht „den Staat“ für schwierige soziale Verhältnisse verantwortlich?

Der Referent: Dr. habil. Jakob Schissler, Politikwissenschaftler und Amerikanist im Ruhestand; lehrte u.a. an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität in Frankfurt am Main und an der Freien Universität Berlin.

Dienstag, 23.5.2006, 19 Uhr

Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt ...

Dieser berühmte Ausspruch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy steht für den Gemeinsinn der Amerikaner. Der Gemeinschaft oder Gesellschaft gegenüber verpflichtet zu sein, ist ein verbreiteter Glaubenssatz in den USA: „You must give something back to the community“. Ob es darum geht, sonntags in Suppenküchen der Kirche mitzuarbeiten, sich um Kinder und Jugendliche zu kümmern, die ansonsten zu Hause sich selbst überlassen wären, Freizeit-Fußball-Gruppen zu trainieren oder sich um alte Menschen zu kümmern – Ehrenamt und Freiwilligenarbeit (volunteering) sind verbreitet. Und: Diese Arbeit ist notwendig, denn das US-Sozialsystem ist anders angelegt als in Deutschland.

Die Referentinnen: Inga Diercks, Studentin an der Universität Hamburg (Politikwissenschaft, Amerikanistik, Lateinamerikanistik). **Anna Schwan**, Doktorandin an der Universität Hamburg (Politikwissenschaft) mit dem Dissertationsthema: „Das Deutschland-Bild der US-Medien – die Perception des Bundestagswahlkampfes und der Beginn der Irak-Krise“.

Donnerstag, 29.6.2006, 19 Uhr

Das Recht, Waffen zu tragen: Wilder Westen 2006?

Der zweite Verfassungszusatz (von 1791) regelt u. a. das Recht der US-Bürger, Waffen besitzen und tragen zu dürfen. Dass diese Verfassungsgarantie sich explizit auf eine wohl organisierte Miliz bezieht, wird oft übersehen. Die Zeiten, dass Bürger in der Lage sein müssen, sich selbst – auch gegenüber der eigenen Regierung – zu verteidigen, sind längst vorbei. Der Verfassungszusatz existiert bis heute, seine Gültigkeit wird immer wieder vehement eingefordert. Er wird manches Mal gar unter Einsatz des eigenen Lebens vertreten. Wie das moderne Amerika mit diesem Widerspruch umgeht, soll diskutiert werden.

Der Referent: Prof. Dr. Michael R. Pfau, Professor für Politikwissenschaft an der unabhängigen, katholischen University of San Diego, Kalifornien. Er ist gebürtiger Hamburger und lebt seit 25 Jahren in den USA. Sein Schwerpunkt in Forschung und Lehre ist die politische Psychologie.

Bitte möglichst in Blockbuchstaben ausfüllen und Zutreffendes ankreuzen!
Ihre Anmeldung können Sie auch faxen unter der Nummer: 040/ 82 29 79 31
oder die entsprechenden Angaben per email senden an: fnst.hamburg@fnst.org

Friedrich-Naumann-Stiftung
Büro Hamburg
Kohlhöfen 9
20355 Hamburg

A n m e l d u n g z u r T e i l n a h m e

an den folgenden Veranstaltungen möchte ich teilnehmen (bitte ankreuzen):

- Deutsch-amerikanische Beziehungen heute und morgen
31.1.2006, 19 Uhr (Dienstag)
- Verfassung und Patriotismus in den USA
2.3.2006, 19 Uhr (Donnerstag)
- Die USA als Weltpolizist?
30.3.2006, 19 Uhr (Donnerstag)
- The American Dream: Realität oder Illusion?
26.4.2006, 19 Uhr (Mittwoch)
- Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt ...
23.5.2006, 19 Uhr (Dienstag)
- Das Recht, Waffen zu tragen: Wilder Westen 2006?
29.6.2006, 19 Uhr (Donnerstag)

Name _____ Vorname _____

Beruf _____ Geb. Datum _____

Anschrift _____

Telefon/FAX/e-mail: _____

Ich habe von den Teilnahmebedingungen der Friedrich-Naumann-Stiftung Kenntnis genommen und erkenne sie hiermit an. Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten elektronisch gespeichert werden zur Durchführung dieser Veranstaltung und um von der Friedrich-Naumann-Stiftung auf weitere Veranstaltungen aufmerksam gemacht und über ihre Arbeit informiert zu werden. Wenn ich diese Informationen nicht mehr wünsche, wird die Friedrich-Naumann-Stiftung dies nach entsprechender Mitteilung beachten (§ 28, Abs. 4 BDSG).

Datum/ Unterschrift:

Die Arbeit des Büro Hamburg der Friedrich-Naumann-Stiftung ist zertifiziert von „Weiterbildung Hamburg e.V.“. Die Veranstaltungen werden zu einem großen Teil finanziert aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg sowie aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland.

